

Pilgerreise unterstützt Hakuna Matata

Gut besuchter Erlebnisbericht des DAV für Brunnenbau in Kenia



Helmuth Strebl überreichte eine Spende an Vorsitzenden Markus Baumann.

Dingolfing. Ein volles Haus brachte der Erlebnisbericht von DAV Mitglied Helmuth Strebl über seine Pilgerwanderung auf der Via Francigena, der im Gasthof Postbräu in Dingolfing stattfand.

Im Mai 2014 begann die Reise zu Fuß, die mehr war als nur ein Pilgerweg. Die 450 km lange und 20 Tage dauernde Route führte von der Region Ligurien, durch die Toskana, ins Latium zur ewigen Stadt.

numentale Baukunstwerke, einige der über 1000 Kirchen, sowie unverzichtbare Orte wie Forum Romanum, Colosseum, Engelsburg, aber auch weniger bekannte Schönheiten wie Piazza del Popolo, Largo di Torre Argentina, wurden besucht. Eine Geschichte über Weggehen und Ankommen, über Anstrengung, Einsamkeit, über stille Wege, beeindruckende Landschaft und Kultur im Land der Renaissance. Dementsprechend hoch war dann auch die Bereitschaft der begeisterten Zuschauer, statt Eintrittsgeld eine Spende für die Dingolfinger Keniahilfe „Hakuna Matata“ zu tätigen, die dem Brunnenbau zu Gute kommt. Markus Baumann, der Ers-

te Vorsitzende von Hakuna Matata – Dingolfing für Kenia e.V. bedankte sich bei der Übergabe der Spende. „Die Spende hilft uns, für die Bohrung ein ausreichendes Polster zu haben, falls doch etwas tiefer gebohrt werden muss als geplant. Ansonsten werden wir die Summe dann schon für das nächste Projekt verwenden.“, so Baumann.

Denn in der Gegend rund 150 Kilometer östlich von Nairobi gibt es keinen Tourismus und es ist eine der regenärmsten Regionen des Landes. So ist es die Regel, dass die nächste Wasserstelle rund 45 Minuten entfernt ist. Die Bewohner nehmen den täglichen Fußmarsch teilweise mit, aber auch ohne Esel auf sich, um nach langer Wartezeit an etwas Wasser zu kommen.

Ein Brunnen in dem steinigem und felsigen Gebiet im Hochland würde den Bewohnern viel helfen, doch ist er nur mit schwerem Gerät zu bauen und somit entsprechend teuer. Die hydro-geologischen Untersuchungen ergaben, dass Wasser in einer Tiefe von etwa 180 bis 200 Meter vorhanden ist.

ckende Landschaft und Kultur im Land der Renaissance. Dementsprechend hoch war dann auch die Bereitschaft der begeisterten Zuschauer, statt Eintrittsgeld eine Spende für die Dingolfinger Keniahilfe „Hakuna Matata“ zu tätigen, die dem Brunnenbau zu Gute kommt. Markus Baumann, der Ers-